

unser Jägerstammtisch im Jagdhaus

moderne Schwarzwildbewirtschaftung

Unser Jagdhaus war zum Bersten voll, kein freier Stuhl war mehr vorhanden, als die Vorstandschaft zum Jägerabend auf den Grünberg eingeladen hatte. Das Thema des Abends: moderne Schwarzwildbewirtschaftung, höchst brisant und nicht nur für unsere Revierpächter mehr als interessant. Auch viele Landwirte und Vorstände von Jagdgenossenschaften fanden den Weg in unser Vereinsheim. Die Vorankündigungen und die redaktionellen Veröffentlichungen in den Neumarkter Tageszeitungen hatten die Öffentlichkeit aufmerksam gemacht. Etwas mehr als 100 Freunde und Mitglieder der Kreisgruppe Neumarkt konnten wir gegen 20 Uhr begrüßen.

Ernst Hahn, Kreisgruppenvorsitzender der Jägervereinigung, Landwirt und Mitglied des Bauerverbandes, seit mehr als 45 Jahren Jäger, war der Referent des Abends. Der begeisterte und kompetente Schwarzwildexperte legte sofort los. Alle merkten, hier spricht einer aus der Praxis und der weiß auch wovon er referierte.

Kernaussagen seines Vortrages:

Schwarzwildbewirtschaftung gelingt nur durch gemeinsames, verantwortungsbewusstes und neidloses Handeln und Jagen.

Es ist "unser" und nicht "dein oder mein" Schwarzwild. **Eine Führungsbache ist grundsätzlich zu schonen!**

Frischlinge brauchen mindestens 7 bis 8 Monate die führende "Mutter", die führende Bache. Die **Leitbache** ist die älteste, meist erstgefrischte habende Sau eines Rottenverbandes (Familie) und sollte unter **keinen Umständen be- oder geschossen** werden.

Grundsätzlich sollte kein Bachenabschuß auf Drückjagden freigegeben werden. Frischlinge sollten wann immer es möglich ist geschossen werden.

Eine kleine "Wuz" ist immer noch größer als eine Gans und gut im Rohr gebraten schmeckt diese sicherlich noch besser, sagte Hahn. Der Frischlingsanteil einer Strecke sollte bei mindestens 70 bis 75 % liegen. Bei guter Ansprache sollten so viele weibliche Überläufer als möglich gestreckt werden. Weibliche Überläufer sollten wir erst gar nicht zu Bachen werden lassen.

Der Bachenabschuß sollte nur gezielt erfolgen. **Ja zu scharfer Bejagung des Schwarzwildes, aber nein zu zielloser Verfolgung.**

Diesen Rat legte er den anwesenden Jägern an's Jägerherz. Auch auf die Ethik und Waidgerechtigkeit wies er in diesem Zusammenhang hin. Auf die korrekte Ansprache des Schwarzwildes legte der Praktiker Hahn sehr viel Wert: Ein Frischling ist maximal 12 Monate alt, als Überläufer gelten Sauen bis zum Erreichen des 24. Monats und ab dem 25ten Lebensmonat gelten Sauen als Bachen oder Keiler.

Nicht die Größe oder das Gewicht sind ausschlaggebend, sondern einzig und allein das Alter des Schwarzwildes.

Männliche Überläufer werden spätestens mit Erreichen von 15-18 Monaten Lebensalter aus der Rotte ausgeschieden. Die Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften für die Schwarzwildbejagung, sollte im "Kleinen" beginnen. Wenn sich drei bis fünf Revierpächter zusammenfinden, um nach den wildbiologischen Grundsätzen der Schwarzwildbejagung zu handeln, ist dies der wünschenswerte Anfang einer modernen, waidgerechten Schwarzwildbewirtschaftung.

Vielfach angesprochen: Revierübergreifende Bejagung, gemeinsame Bejagung, gemeinsame Schadensbegrenzung; weil wir nur "gemeinsam" Erfolge in der Schwarzwildbewirtschaftung und damit der Schadensbegrenzung, als Jäger erringen können.

Dies ist nur ein kleiner Auszug seines umfassenden und sehr informativen Vortrages. Der Besuch dieser Veranstaltung hat sich einfach ausgedrückt - gelohnt.

Als Dank für die hervorragenden Ausführungen überreichte unser Vorsitzender Herr Hahn einen Bronze-Hirschen zur Erinnerung an die Kreisgruppe Neumarkt.

... ein volles Haus,
eine gute Stimmung,
ein voller Erfolg
- vielleicht solltest Du nächstes Mal,
beim nächsten Abend, dabei sein!

